

Pfar. Mag. Barbara Wedam

Das „Vater unser“: Einleitung und Predigtreihe

Nach Matthäus: Mt 6,5-15

5 Und wenn ihr betet, sollt ihr nicht sein wie die Heuchler, die gern in den Synagogen und an den Straßenecken stehen und beten, um sich vor den Leuten zu zeigen.

Wahrlich, ich sage euch: Sie haben ihren Lohn schon gehabt. 6 Wenn du aber betest, so geh in dein Kämmerlein und schließ die Tür zu und bete zu deinem Vater, der im Verborgenen ist; und dein Vater, der in das Verborgene sieht, wird dir's vergelten.

7 Und wenn ihr betet, sollt ihr nicht viel plappern wie die Heiden; denn sie meinen, sie werden erhört, wenn sie viele Worte machen. Darum sollt ihr ihnen nicht gleichen. Denn euer Vater weiß, was ihr bedürft, bevor ihr ihn bittet. 9 Darum sollt ihr so beten:

Unser Vater im Himmel!

Dein Name werde geheiligt.

10 Dein Reich komme.

*Dein Wille geschehe
wie im Himmel so auf Erden.*

11 Unser tägliches Brot gib uns heute

*12 Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.*

*13 Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.*

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

14 Denn wenn ihr den Menschen ihre Verfehlungen vergebt, so wird euch euer himmlischer Vater auch vergeben. 15 Wenn ihr aber den Menschen nicht vergebt, so wird euch euer Vater eure Verfehlungen auch nicht vergeben.

Nach Lukas: Lk 11,1-4

11 1 Und es begab sich, dass er an einem Ort war und betete. Als er aufgehört hatte, sprach einer seiner Jünger zu ihm: Herr, lehre uns beten, wie auch Johannes seine Jünger lehrte. 2 Er aber sprach zu ihnen: Wenn ihr betet, so sprecht:

Vater!

Dein Name werde geheiligt.

Dein Reich komme.

3 Gib uns unser täglich Brot Tag für Tag

4 und vergib uns unsre Sünden;

Denn auch wir vergeben jedem, der an uns schuldig wird.

Und führe uns nicht in Versuchung.

Einleitung

Zwei Evangelien überliefern uns das Vaterunser als Gabe Jesu an seine Gemeinde.

Es ist das „Herrengebet“ schlechthin und so das universale Gebet der Gemeinde dieses Herrn.

Darin sind sich die beiden Textzeugen Matthäus und Lukas einig.

Bei Matthäus findet sich das Vaterunser in der Bergpredigt. Jesu, Kap. 5-7, und zwar ganz in der Mitte, in Kap.6.

Darüber hinaus bildet es die Mitte der Unterweisung der Jünger durch Jesus, nämlich Almosen (6, 1-5), Beten (6,9-15), Fasten (6,16-18).

So macht Matthäus das Vaterunser zum innersten Kern der Bergpredigt. Schon seine Einordnung macht deutlich: Jesusnachfolge geschieht in der Öffnung hin zum Vater und hin zu den Praxisfeldern des Lebens.

Bei Lukas beobachten die Jünger, wie Jesus betet, und sie bitten ihn:
Lehre uns beten!

Offenbar haben sie den Eindruck, dass zu einem auf Bestand bedachten Glauben neben Bekenntnis, Verkündigung und Sakrament auch ein eigenes Gebet gehört, das die Verbindung zu ihrem Meister sichert.

Zudem haben die Jünger auch Zweifel, ob sie richtig beten.

Sie wünschen sich eine Anleitung, sie möchten das Beten lernen. Sie denken, Jesus müsste ihnen helfen, dass sie nicht nur die rechten Worte sprechen oder ihr Herz ausschütten, sondern dass sie „mit unserem gefüllten oder auch leeren Herzen den Weg zu Gott finden und mit IHM reden“ (Dietrich Bonhoeffer).

Mit dem Vaterunser steht Jesus in der jüdischen Tradition und verknüpft so den Alten mit dem Neuen Bund.

Er betet zu demselben Gott, der sich im Alten Bund offenbart und im Neuen Bund als das ewige Wort Fleisch wird.

Wenn man nach alttestamentlichen Wurzeln im Vaterunser sucht, dann wird man z.B. im Buch des Propheten Jesaja fündig. Im letzten Teil, im Kapitel 63,15 – 64, 11 steht das sogenannte Du-bist-unser-Vater- Gebet.

Seine Entstehung fällt in die Zeit des babylonischen Exils, nach der Eroberung Jerusalems im Jahr 587 v.Chr. In leidenschaftlicher Sehnsucht nach dem Eingreifen Gottes bringen die verzweifelten Beter Klage und Bitten vor Gott.

Jes 63,15-64,11

15 So schau nun vom Himmel

und^asieh herab von deiner heiligen, herrlichen Wohnung! Wo ist nun dein Eifer und deine Macht? Deine große, herzliche Barmherzigkeit hält sich hart gegen mich. 16 Bist du doch unser Vater; denn Abraham weiß von uns nichts, und Israel kennt uns nicht. Du, HERR, bist unser Vater; "Unser Erlöser", das ist von alters her dein Name. 17 Warum lässt du uns, HERR, abirren von deinen Wegen und unser Herz verstocken, dass wir dich nicht fürchten? Kehre zurück um deiner Knechte willen, um der Stämme willen, die dein Erbe sind! 18 Kurze Zeit haben sie dein heiliges Volk vertrieben, unsre Widersacher haben dein Heiligtum zertreten. 19 Wir sind

geworden wie solche, über die du niemals herrschtest, wie Leute, über die dein Name nie genannt wurde. Ach dass du den Himmel zerrissest und führest herab, dass die Berge vor dir zerflössen,.....

64⁷ Aber nun, HERR, du bist doch unser Vater! Wir sind Ton, du bist unser Töpfer, und wir alle sind deiner Hände Werk. ⁸ HERR, zürne nicht so sehr und gedenke nicht ewig der Sünde! Sieh doch an, dass wir alle dein Volk sind! ⁹ Deine heiligen Städte sind zur Wüste geworden, Zion ist zur Wüste geworden, Jerusalem liegt zerstört. ¹⁰ Das Haus unsrer Heiligkeit und Herrlichkeit, in dem dich unsre Väter gelobt haben, ist mit Feuer verbrannt, und alles, was wir Schönes hatten, ist zuschanden gemacht. ¹¹ HERR, willst du bei alledem noch zögern und schweigen und uns so sehr niederschlagen?

Schon zur Zeit Jesu wurde in der jüdischen Gemeinde das sogenannte „18-Bittengebet“ gebetet, das seinerseits alttestamentliche Wurzeln hat.

Beim Vergleich dieses Gebets mit dem Vaterunser fallen einige Parallelen auf, etwa die Bitte um Vergebung und um Erlösung und die „Vater“- Anrede:

„Verleihe uns, unser Vater, Erkenntnis von dir her...“ (Abschnitt IIa,4) .

Für Jesus ist es der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs, zu dem er betet, den seine Jünger „Vater“ nennen dürfen, weil er ihn seinen „Vater“ nennt.

So ist das Vaterunser ein grundlegender Haupttext, der durch die Jahrhunderte hindurch Christen in aller Welt, verschiedenster Bekenntnisse und liturgischer Praxis zu der „einen Kirche Jesu Christi von Adam bis zum Jüngsten Tag“ (Martin Luther) verbindet.

In den kommenden Predigten möchte ich mich mit dem Vaterunser beschäftigen.

*Ich lade Sie dazu ein.
Vielleicht finden Sie Altbekanntes wieder, vielleicht auch etwas Neues.*

*Es würde mich freuen,
wenn Sie mir ihre Erfahrungen mit dem Vaterunser mitteilen und wir darüber ins Gespräch kommen.*